

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 31 (1905)  
**Heft:** 41

**Artikel:** Strassenjammer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-439749>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**S**ch bin der Düsteler Schreier,  
Und brauche der Worte nicht viel;  
Man kommt da in allen Fällen  
Wiel schneller an's rechte Ziel.

Die Spizel und Anarchisten,  
Sie stehn unserem Lande nicht gut,  
Ich finde, daß man dem Gesindel  
Nur zu viel Ehre antut.

Man rufe den Einen und Andern  
Ein ganz kategorisches „Marsch!“  
Und gebe als Laufpaß noch jedem  
Einen tüchtigen Tritt in den — Allerwertesten.

#### Ein neuer Juxgraf.

„Hast Du gehört: Witte ist Graf geworden!“  
„Hab' sogar noch mehr gehört: seinen nom de guerre!“  
„Oha — welchen Kriegsnamen hat er sich denn beigelegt?“  
„Internationaler Pumpgraf!“  
„Beim Hagel — da will er wohl dem „Graf von Luxemburg“  
Konkurrenz machen?“  
„Und wie! Modernisiert und russifiz-reformiert — hat jener  
gesungen:  
„Hab' all mein Geld verjagt —“  
so pfeift er.  
„Hab' anderer Geld verjagt, verjagt . . .“  
„O jemine — was sagen denn die Mariandel und Michel dazu?“  
„Wah geschrien!“ — — —

#### Nicht wohlfeile, treue Schwestern!



Mein letzter Vortrag wird Sie ohne Zweifel und Verzweiflung von ansteckenden verderblichen Wintervergnügen abgeschreckt haben. Hingegen habe ich Ihnen noch auf Herz und Magen zu legen, fasset einen gründlichen Abschluß vor allem Theater-spiel. Wenn sich heuchlerisch Verliebt schamlos küssten, geht es mir durch Fleisch und Knochen. Es gibt zwar noch klassische Schaus- und Lustspiele, aus denen man lernen kann, wie es betrogenen und unzumutbaren Frauenzimmern schlecht geht, z. B. in der Jungfrau von Orléans, Maria Stuttgart, die dumme Gretl

im Faust und Anderen. Wie es einem unverschämten Alter schlecht geht, sieht man gern den lustigen Weibern vom Kindsbühne vom Sägspiel. Die heil-losesten Stücke von Erbrechungsbüue, die wirklich zum Kotzen sind, wird ein ehrbares Frauenzimmer meiden wie den Teufel. Mich erbarmen zwar alle Sorten von Theaterspielern, die in der Regel mit verhungerten Ausnahmen nur von Zwetschgen, Erdäpfeln und Pomeranzen leben können, die man ihnen zuwirft, aber sie sind keine Heilsarmee und könnten auch etwas anderes treiben. Heimatsgedanken haben sie selten und gleichen in dieser Beziehung doch in etwas mir, daher meine heimliche Sympathie für die Besseren unter ihnen, sonst freilich fühlt' ich mich im übrigen angefeuert deutlich poetisch in Sachen meine bedenklichen Gedanken auszudrücken, wie folglich.

Die Bretter, die die Welt bedeuten, sind höchst verderblich jungen Leuten, Und Musik in den Zwischenpausen kann nicht vertreiben mein Grausen. Was lernt der Mensch aus einem Schauspiel, so ganz entstellt nach Satans

#### Baustyle?

Da bringt das Fräulein aus dem Lustspiel nach Haus Gelüste in der Brust viel. Der Herr Sußflör in seinem Kästen wird sich mit Sünden schwer belasten. Was treibt man hinter den Kuhlissen? Das möcht ich einmal selber wissen. Ihr Schwestern laßt Euch nicht versöhnen und hütet Euch vor Schaugebüren. Besonders aber möcht' ich bitten: erscheinet nicht so ausgeschnitten Verachtet die Theatervorde, ich tär mich schämen fast zu Tode; Und bitte handelt abermälig mit Elalia nur eulalig.

#### Politische Wetterprognose.

„Hast du gehört: Eine neue Gruppierung der Großmächte soll in der Luft liegen...“  
„Wha — drum wird die Witterung schon so herbstlich!“  
„Wie meinst du das?“  
„Nu — sie wird so veränderlich....“

#### Strassenjammer.

**G**en der Stadt, das wirst du längstens wissen,  
Bleibt das Wandeln ohnehin gewagt;  
Auf die Gaße wird ein Stoff geschmissen,  
Trifft es dich, lacht oben eine Magd.  
Doch dich vollends nicht ein Hund ertapp!  
Wehe deinen neuen Hosen — schnipp, schnapp!

Aber auf dem Lande braucht das Wandern  
Doch noch viel mehr Vorsicht links und rechts.  
Neubegierig gucke nicht nach Arberm,  
Gar nach Leuten schöneren Geschlechts,  
Du entrinnst der Ueberrumpfung knapp,  
Laufe langsam und bedächtig — tipp, tapp.

Eine Hochzeit jagt dich in den Graben,  
Und die Pferde schlagen hinten aus.  
Wilde Sänger, Blauemontags-Knaben  
Treiben dich in's erste beste Haus.  
Wenn ein Belohlsch den Rappel hat,  
Kennen er dich zu Boden kunstvoll — glitt, glatt.

Eine Heerde Ochsen oder Kälber  
Haben bald die Straße bis besetzt;  
Und die Hirten suchen wie du selber,  
Wenn dich irgendwo ein Horn verletzt;  
Dann lachen hellraus, treiben Spott.  
Mach dich eiligst aus dem Staube — hitt, hott.

Doch das allerschlimmste läßt sich sagen  
Über Gülenaugen, die so wild  
Glänzen aus den neuen Automagen.  
Suche Jeder schleunig Schutz und Schild,  
Und den nächsten sichern Unterschlüß,  
Kann er hören oder riechen: töß! — tuß!

Ach, — man muß sich in die Zeiten schicken;  
Rennen, Rennen, Jahren fordern Platz;  
Kräfte fehlst dir, die Welt zu flicken,  
Zammergeigen spielen für die Katz.  
Doch Europa ruhe sich verschaff,  
Schießen prächtige Soldaten — piff, pass! —

#### Eine „trockene Guillotine“,

die aber blos die „großen Goldsäcke“ läßt, haben die Australier die Absicht aufzustellen, indem alle übergroßen Güter, die über 500.000 Franken Wert, expropriert und in kleinere Besitzungen geteilt werden sollen. —

Könnte denn der Alas nicht einmal das Himmelsgewölbe auf seiner Schulter so drehen, daß unter diese Guillotine auch die Uebergangsbefüriger in England, Deutschißland, Österreich und vor allem Russland kämen?!



Chueri: „Tag Rägel, Ihr machid en Schnusel, wie wenn ehr I vor em jüngste Tag fürchtid, und säß machider.“  
Rägel: „Wirt em na vill fehle, wemmer ein äängs ha biteis g'migt i dr Stadt inne verschüze und g'Tod schla und na fast en Entschädigung überhund.“

Chueri: „I mues selber sage, i weit iez ämel us das Urteil aben au nüd mögen i di Gierbrecht usse wohnen und säß möchti.“ Bin eusereim tät's es am Schähe, mir händ lei ä so ä jächs Lebe meh, daß mer no müesiti noe-häfse mit Säble oder andre Inster-

Rägel: „Schwiegid mer vu dere Oschicht, es ist him Strahl schüli, wenn 's Lebe von Bürgere nüme meh gschüft ist als ä däweg. Es sehd id ieg nu na Vermittlungsbüro, wo mer ein ußtellig cha la abhüe, wemmer's nüd gern selber hforget.“

Chueri: „I han I scho sage, die ganz Stadt ist in Ufregig wege dem Urteil. Die Rechtsgelehrte milend si allweg ä verdammte Wüch geh ha, bis d'Gerechtigkeit gsiegt hält. Aprero es chunt Eu guet, daß Ihr uß eme bständen Alter sind, daß Ihr i bei Liebesintrige meh verwicklet werdid, just chönts i dr Gierbrecht ussen au no g'chläppse ha und säß chönts.“

Rägel: „Schwiegid mer ämol vu dem verdammte —

Chueri: „Gspat apardi, wenn Ihr ca. 45 Jahr jünger wärd und ca. 87 % gmöchteliger, so wär i im Stand, us dä Brezelldenzahl abe. Eine g'miht abenand g'sage wegen Eu und säß wär i.“

Rägel: „O Ihr alti Ch —“.